

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 34

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Werner Meier: Auch viel ist oft zuwenig – beim Geld	5
René Regenass: Halluzinationen (Illustration: Martin Senn)	10
Gerd Karpe:	
Banknoten an der Leine	13
Ulrich Weber: Die Sackgumpe (9. Folge)	17
Fritz Herdi: Wahlhalla bis Gumisan	19
Peter Heisch: Alles klar für die Berner am Strand?	24
Robert Lembke: Dichter für den Wirtschaftsteil	28
Ephraim Kishon: Picasso war kein Scharlatan (5. Folge)	34
«Apropos Sport» von Speer: Laufen ist die beste «Medizin», auch für Mediziner	39
Lorenz Keiser:	
Ronnie und George	44
Telespalter: Lähmung des geistigen «Muskels»	46

Themen im Bild

Titelblatt: Fredy Sigg	
Martin Senn: Geld und Geist	4
Horsts Rückspiegel	6
Christoph Pflüger: Hunger	14
Doris Hax: ... schon wieder so ein Kunstexperte!	16

Dort, wo der Alpenkreis ...

(1. Internationale Cartoon-Biennale in Davos)	22
Jan van Wessum: Eine Nacht im Hotel Ritch	30
Jüsp: Arnaldo Baffi	38
Bildkommentare von Hans Sigg	42
Michael v. Graffenried: Das Bild aus der Sitzungspause	47

In der nächsten Nummer

Grüsse, die uns spanisch vorkommen ...

Sogenannte «Matchboxes»

Zeichnung von René Gilsi: «Schwarze Finsternis über Soweto», Nr. 27

Muss der *Nebelspalter* auch noch über das geplagte Südafrika herfallen, wie es gegenwärtig weltweit Mode ist? Hat René Gilsi überhaupt je seinen Fuss auf Südafrika gesetzt?

Die «weisse Rassistenregierung» ist eine mutige Reformregierung und tut viel für ihre schwarze Bevölkerung. Ich lebte mit meiner Frau in den fünfziger Jahren zur Zeit der schlimmsten Apartheid in Südafrika. Heute kennt man das Land nicht mehr, so gewaltige Reformen haben stattgefunden. Und alles ist noch im Gang, davon konnten wir uns 1985 bei unserem letzten Besuch überzeugen. Aber es braucht Zeit, damit die schwarze Bevölkerung das neue Zeitalter bewältigen kann. Die grosse Mehrheit der schwarzen Südafrikaner erstreben Arbeit, Verdienst und einen angemessenen Lebensstandard, nicht aber unbedingt politische Rechte, und sind gegen Wirtschaftssanktionen.

Soweto ist kein «Barackengetto», sondern besteht aus gemauerten kleinen Häusern, den sogenannten «Matchboxes» mit einem kleinen Garten rundherum. Je nach Initiative und Geschmack des Bewohners wird der Umschwung gepflegt und bepflanzt oder zum unappetitlichen Abfallagerplatz umfunktioniert. Eben bin ich von einer Brasilienreise zurückgekehrt. Die Favelas spotten jeder Beschreibung. 60 Prozent der brasilianischen Bevölkerung leben in Favelas oder Sozialwohnungen. Ich sah eine neue Häusersiedlung für Leute aus den Favelas in Brasilia, die genau den «Matchboxes» von Soweto entsprachen. Da es sich um Brasilien handelt, mischt sich niemand ein, auch die UNO nicht.

Es ist befremdend, wie die Reformen in Südafrika hierzulande und vom Westen nicht anerkannt werden und alle Medien über das Land herfallen, und erstaunlich ist die Naivität, dass man einfach nicht sehen will, dass die Sowjets hinter den ANC-Leuten stecken. An den Massnahmen gegen die

Leserbriefe

freie Berichterstattung tragen unsere Medien eine Mitschuld, werden doch immer wieder übertriebene Greuelnachrichten verbreitet und durch unlautere Methoden die Unruhen angeheizt. So haben Fernsehteams u.a. auch an die Kinder von Soweto Geld verteilt, damit sie als Fernsehstars in den Abfalleimern wühlen und Hunger vortäuschen.

Richard Martin, Luzern

Nicht schlapp machen

Lorenz Keiser: «Eidg. Stellenanzeiger, 22.6.2086», Nr. 30

Seit längerer Zeit habe ich mich «mit dem Gedanken getragen», den Nebi abzubestellen. Mein Jahrgang ist 1910, und ich lebe immer noch. Als ich vor acht Jahren die Berufstätigkeit aufgegeben habe, dachte ich, mein kleines «Stöckli» würde reichen, denn mehr als 2–3 Jahre würde ich wohl die Situation, «nichts mehr müssen zu müssen», kaum geniessen können. Aber eben: wenn man so sehr darauf bedacht ist, «gesund zu sterben» – dann lebt man offenbar auch gesund. Aber ich bin sehr zufrieden – nur eben: man muss Prioritäten setzen. Und als jetzt die Abonnements-erneuerung kam, war ich überzeugt, dass ich jetzt einfach «Abbruch blasen» müsse. Und jetzt kommt die neue Nummer mit u.a. dem «Eidgenössischen Stellenanzeiger» – und jetzt geht es einfach nicht. Was würden auch Bethli und der Bö und alle die «andern» sagen, mit denen man in ebenfalls miesen Zeiten verbunden war, wenn ich jetzt schlapp machen würde? Also denn: Ich bleibe und finde den Rank auch weiterhin.

Frau J. Hodel, Luzern

Verdeutschungsfimmel

Telespalter: «Nellas Preislied», Nr. 30

Sie stossen sich am barbarischen Verdeutschungsfimmel der Deutschen. Ich würde diesen eher als dortiges Wesensmerkmal betrachten, das wir uns ja nicht zu eigen machen müssen. Bedauerlich

erscheint mir jedoch die Bereitschaft, zum Beispiel der Martineti, auf diesen Fimmel einzugehen.

Beim Anhören der Fernsehsendungen DRS kann der Eindruck entstehen, dass auch innerhalb unserer Landesgrenzen dem gleichen Fimmel gehuldigt wird. Ich denke da zum Beispiel an die Wiedergabe von deutsch synchronisierten Filmen aus anderen Sprachräumen.

Es scheint mir, dass hier zuerst der Hebel anzusetzen wäre.

O. F. Mayer, Schaffhausen

Ohne Abzeichen!

Titelblatt von Jürg Furrer, Nr. 31

Lieber Herr Jürg Furrer! Hast noch der Söhne ja? Sicher, aber nur solche mit 1.-August-Abzeichen im Knopfloch! «Drum» schenke ich «Ihm» ein so fröhliches rot/weisses «Herzliabzeichen»! Im übrigen lebe ich im Alter mit dem Nebi stets froh und heiter, aber auch besinnlich. Ich danke Ihnen und allen ganz herzlich, beste Wünsche weiterhin und freundliche Grüsse

Louise Jetzer-Beyeler, Zürich

Was ist im Hintergrund?

Hans Jenny: «Curiositäten-Cabinett», Nr. 31

Lieber *Nebelspalter* Im Curiositäten-Cabinett vom 29. Juli 86 geht es ganz besonders kurios zu und her: Als 1856 die Eisenbahn bis St. Gallen kam, bestand der Premierenzug ganz offensichtlich aus einer Grossfamilie – alle festlich herausgeputzt, wie es sich für einen solchen Festzug auch gehört. – Mich hat es auch nicht gewundert, dass dieser Stuch nur in Leipzig erschienen ist, entsprechen unsere bzw. meine Vorstellungen eines Festzuges doch andern Darstellungen.

Der Vollständigkeit halber muss ich noch zugeben, dass ich den Hintergrund des Stuchs nicht richtig erkennen kann. Ich bin Brillenträger auf beiden Augen. Möglicherweise ist dort der Festzug.

Mich hat es jedoch gefreut, dass es im Nebi auch einmal so kurios zu und her geht.

Marcel Keller, St. Gallen

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–
* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.